

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 1

Artikel: Mobilisationstest für die Panzerbrigade 4
Autor: Zaugg, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mobilisationstest für die Panzerbrigade 4

Von Wm Heinrich Zaugg, Brittnau

Mit der Truppenübung «Feuertaufe» unterzog das Feldarmekorps 2 (FAK 2) seinen neuesten Verband, die Panzerbrigade 4 (Pz Br 4), einem Mobilisations- und Einsatz-test. Rasches, selbständiges Arbeiten kennzeichneten diesen «Kaltstart», welcher das Erkennen von Schwachstellen in der Mobilmachung, der Führbarkeit eines vollmechanisierten Grossverbandes, der Ausrüstung sowie der Ausbildung zum Ziel hatte.

«Mein Name ist Peter Oechslin, Pz Kp V/4, und ich muss hier einen «Leo» fassen.» Solche Aussagen gehörten am Montagmorgen, 23. Juni 1997, im Armeemotorfahrzeugpark (AMP) Rothenburg zur Alltagsszenarie. Panzersoldat Oechslin erhielt daraufhin von den Verantwortlichen auf dem Sammelplatz einen Zettel mit den genauen Angaben über den Standort seiner stählernen Raubkatze. Einige seiner Kameraden vom V/4-i waren bereits vor Ort. Zielstrebig wurden die Materialkontrolle und die Marschbereitschaftsarbeiten am Panzer durchgeführt. Im Nu waren die zehn Leos verschiebungsbereit, die Besat-



Immer wieder suchte der EMD-Chef das Gespräch mit den Soldaten und Unteroffizieren.



Br Heinz Rufer, Pz Br 4.

zungen komplett, und die Drehlicht-Puchs führten den Konvoi auf dem kürzesten Weg, noch vor dem Mittagsverkehr, zum kompanie-eigenen Organisationsplatz.

Jedesmal beeindruckend sind die Startleistungen der Motor- und Panzerfahrer: rund zwei Stunden nach dem Abschiedskuss für die Liebste vor dem AMP-Tor fahren sie ihre tonnenschweren und vielfach überdimensionierten Vehikel, routiniert und unfallfrei, an die ersten Bestimmungsorte. Grösstenteils mit etwas Stolz (berechtigt und ersichtlich), beispielsweise eine Panzerhaubitze oder einen Brückenleger pilotieren zu dürfen, kurvten die «4er-Brigadisten» über die Strassen des Kantons Luzern.

Moderner Grossverband

Die rund 5300 Angehörigen der Pz Br 4 aus den Kantonen Aargau, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Land, Luzern sowie Zürich leisteten mit dem Fortbildungsdienst 97 den zweiten Truppenkurs im Rahmen der Armee 95. Erstmals standen von den 40 Einheiten deren 39 gemeinsam im Wiederholungskurs. Einzig die auf das Aufklärungsfahrzeug «Eagle» umgeschulten Aufklärerformationen fehlten.

Die Pz Br 4 (aus Teilen der ehemaligen Mech Div 4 gebildet) unter dem Kommando von Br Heinz Rufer ist der beweglichste und kampfstärkste Verband des FAK 2. Die Brigade kann gegen 1000 Pneu- und rund 250 Raupenfahrzeuge (ua 74 Kampfpanser 87 Leo, 110 Kommando- und Schützenpanzer M113, 18 Panzerhaubitzen M109 und 27 Genie- und Brückenpanzer 68) einsetzen. Sie umfasst nebst einem Stabsbataillon und zwei Panzerbataillonen ein mechanisiertes Bataillon, eine leichte Fliegerabwehrabteilung und ein Geniebataillon.

Erste FAK 2-Übung seit 1989

Die «Feuertaufe» der Pz Br 4 stand unter der Federführung des zweiten Armeekorps. Sein neuer Chef, KKdt Rudolf Zoller, wollte in dieser Übung keine Schlachten austragen. Der dichtbesiedelte mittelländische Raum liesse dies auch gar nicht zu, und gemäss KKdt Zoller ging es primär darum, den Mobilisationsablauf für diesen neuen Verband und dessen neue Organisation sowie die anschliessende Einsatzplanung auszutesten. Zudem wollte man Schwachstellen in der Führbarkeit, der Ausbildung und allenfalls der Ausrüstung dieser Heeresinheit feststellen.

Dem aussenstehenden Betrachter, als Soldat der achtziger Jahre, kamen beim Namen «Feuertaufe» die legendären FAK-2-Manöver



Auch bei den Panzertruppen gehört das Repetieren der Sturmgewehrmanipulationen zur Sofortausbildung. Die Gruppe von Wm Christoph Läubli, Pz Kp III/13, beim Drill auf dem Organisationsplatz.

in jener Zeit in den Sinn: «Feuervogel» (1983, F Div 5), «Feuerwagen» (1985, Mech Div 4) «Feuerspinne» (1986, Gz Br 4), «Feuerdorn» (1988, F Div 8) und die «Feuerzange» (1989, Gz Br 5). Die «Feuertaufe» 1997, für die Pz Br 4, lief anders ab. Es war eine dynamische, kurze, aber intensive Übung für eine Heeresinheit, die die dynamische Raumverteidigung als Hauptauftrag in ihrem Pflichtenheft hat.

Problemlose Verschiebung

Nachdem der Kernstab der Pz Br 4 bereits am Sonntagabend, 22. Juni 1997, die Planungsarbeiten (Capo Zero) für die Teilmobilisierung gemäss Kurstableau aufnahm, liefen die eigentlichen Mobilisationsarbeiten (Capo Uno) durch die Truppe ab Montagmorgen speditiv und folgerichtig ab. Sowohl KKdt Zoller als auch Br Rufer zeigten sich erfreut über die motiviert einrückenden und engagiert zur Sache gehenden Wehrmänner. Auf den Organisationsplätzen wurde das Korpsmaterial verteilt, Sofort- und Erstausbildung betrieben, und der Brigadestab plante die nächtliche Verschiebung in den Bereitschaftsraum «Pronto». Kurz vor Mitternacht starteten die Motoren, und auf sechs Marschachsen erreichten die Bataillone und Abteilungen ihre Bereitschaftsräume im nördlichen und nordöstlichen Teil des Aargaus. Distanzen von 40 bis 70 Kilometern wurden dabei zurückgelegt. Ausser einem kleinen Blechschaden, entstanden durch das Auffahren eines Personenwagens auf eine Panzerhaubitze, verlief die Dislokation ohne Zwischenfälle. Bei Anbruch des neuen Tages befand sich die Brigade im neuen Einsatzraum und betrieb Erstausbildung.

Für die Truppe endete die «Feuertaufe» am Dienstagabend mit dem Bahntransport an die WK-Standorte: Thun, Bure, Hinterrhein, Kloten-Bülach, Wichlen, Bière sowie der Raum Sursee-Willisau dienten den einzelnen Verbänden zur Schulung der Züge und der ver-



Pz Sdt Martin Hauser von der Pz Kp I/20 überliess seinen Fahrersitz für kurze Zeit Bundesrat Ogi, der dem kritischen Blick von KKdt Zoller (stehend) ausgesetzt war.

stärkten Kompanien. Daneben wurden die Einheiten auf die neue ABC-Schutzausrüstung umgeschult, und die Ausrüstung mit dem Sturmgewehr 90 und der Panzerfaust wurde in der ganzen Brigade komplettiert.

Regierungsbesuch und Stabsrahmenübung

EMD-Vorsteher Bundesrat Adolf Ogi besuchte die Pz Br 4 und liess sich im AMP Othmarsingen von KKdt Rudolf Zoller über die Thematik der «Feuertaufe» orientieren. Zusammen mit der Aargauer Militärdirektorin Stephanie Mörkofer und einer Handvoll Journalisten folgte dann eine Duro-, Eagle- und Piranha-Tour zur Truppe. Dieser Augenschein vor Ort gewährte, gemäss Oberst Peter W. Ottiger, Chef Truppeninformationsdienst im 2. Korps,

«Feuertaufe» TRU FAK 2 1997

Beteiligte Verbände:	Die Kommandanten:
Stab Pz Br 4	Br Rufer
Pz Br Stabsbat 4(-)	Major i Gst van Wijk
- Mech Aufkl Kp I/4	
Pz Bat 13(-)	Major i Gst Schreier
- Aufkl Z Pz Stabskp 13	
Pz Bat 20(-)	Major Schüpbach
- Aufkl Z Pz Stabskp 20	
Mech Bat 4	Major Forster
Pz Hb Abt 10	Major Pauli
L Flab Abt 4	Major Gunzinger
G Bat 4	Major Suter
aus der Flab Br 33:	
Mob Flab Lwf Abt 4	Major Schweizer

Einblicke in die Arbeit bei einem «Markenartikel» des FAK 2. Bundesrat Ogi zeigte sich beim Rundgang durch den Gefechts-KP der Pz Br 4 sehr moderat, schüttelte Hände da, stellte Fragen dort, verlangte Informationen und suchte nach Schwachstellen sowohl beim Generalstabsoffizier wie auch beim EDV-Pionier in der Übermittlungszentrale. Den Fototermin auf dem «Leo» im Birrfeld liess der Magistrat geniesserisch über sich ergehen und beschloss ihn mit dem trockenen Kommentar: «Nun habt Ihr frische Bilder, um mich dann wieder in die Pfanne zu hauen!»

Für den Brigadestab und die Stäbe der Bataillone und Abteilungen ging die «Feuertaufe» noch rund 48 Stunden weiter. Eine Stabsrahmenübung unter Einbezug des Funk- und Führungspersonals, mit der entsprechenden Mobilität, im Raum Rafzerfeld – Weinland – Schaffhausen, beinhaltete die Planung von operativen Sicherungseinsätzen und die Bereinigung von Grenzverletzungen. Ziele dieses Übungsteils waren die Stabsschulung in einer neuen Einsatzthematik, das Führen ab Führungsstaffel (die Firma Mowag stellte zu diesem Zweck einen Prototypen auf der Basis eines Piranha 8x8 zur Verfügung) unter Zeitdruck, sowie die Auftragsgestaltung zur Erzielung der erwarteten operativen Wirkung. ☒

Umfrage:

Die Erfahrungen der Truppenübung «Feuertaufe» wurde von oberster Stelle als wertvoll bezeichnet. Wie erlebte und beurteilt das Kader auf Kompaniestufe diesen Mobilisationstest?



Lt Ueli Glur,
G Stabskp 4,
Glashütten/AG

Übungen dieser Art sind aus zwei Gründen wichtig: Das Kader erkennt Schwachstellen in der Organisation und im Führungsrhythmus, und die Truppe ist in ihrer Selbständigkeit gefordert. Der gute Mobilisationsverlauf, besonders im AMP, wo alles neu zu organisieren war, zeigt, dass wir auf einem guten Weg sind.



Adj Uof Peter Bösch,
Pz Kp III/13,
Hallau/SH

Das periodische Auswerten unseres Organisationsplatzes erachte ich als wichtig und sinnvoll. Jeder AdA sollte zwingend wissen, wo er im Falle einer Mobilmachung seinen Panzer und das Korpsmaterial fassen müsste, wie die Abläufe funktionieren und wo seine Einheit organisiert wird.



ObIt Roger Burkhard,
Pz Kp III/13,
Subingen/SO

Die «Feuertaufe» war ein absolutes Muss, denn nur so konnten wir unsere Papier-Mobilisation» 1:1 austesten. Die Leute machten toll mit, und unsere Leos verliessen als erste den AMP. Auch die Fortsetzung des WKs verspricht mit den Kompanie-Einsatzübungen in Bure viel.



Lt Iwan Tresch,
Pz Kp III/13,
Amsteg/UR

Zunächst freute mich der Mut, den das Korps mit der Durchführung dieser Übung bewies. Nicht nur Stäbe wurden beübt, sondern jeder AdA musste aktiv mitdenken und initiativ zur Sache gehen. Mit solchen Übungen im kleineren Rahmen (Bat/Abt) liesse sich die Effizienz bestimmt noch erhöhen.



Hptm Thomas Rickenbacher,
Kdt Pz Kp III/13,
Sissach/BL

Das Einrücken klappte gut, und unsere Vorbereitungen erwiesen sich mehrheitlich als richtig. Die Truppe arbeitete speditiv und sehr selbständig. Diese Art von Ausbildung bietet auch Abwechslung. Einzelne Schwachstellen wurden erkannt und werden behoben.